

A Blätter seyn ganz spizig vnd schmal. Sie wachsen gemeinlich neben den Wegen / auff den Kirchhöffen vnd alten Hoffstätten.

Von den Namen.

Wegkreß heist Griechisch vnd Lateinisch Iberis. [An Thlaspi fruticosum incanū, C.B. Thlaspi incanum Mechlinese, Lob. Lugd. Clus. pan. & hist. II. Iberis Nasturtij folio, C.B. Iberis, Cast. Iberia Cardamatica, Ger. Lepidium campestre, Ang.] Böhmisch Stententst.

Von der Natur, Krafft vnd Wirkung dieser Kräuter.

B Diese Kräuter seyn warm vnd trocken im vierten Grad/haben gleiche Krafft vnd Wirkung wie die Kressen. Es geben etliche für/so man die Wurzel an Zahnschmerz, Hals henck, so benemne sie den Schmerzen der Zähne.

Das XL. Capitel.

Von Thurnkraut.

Turritis.



E Wird zu der wilden Kresse noch ein Kraut gesetzt/ Thurnkraut genennet/ mit einer faserichten Wurzel/ gleich wie an dem Wegkreß/ seine vnderste Blätter liegen auff der Erden aufgebreyt/ an Gestalt den Salbeyblättern ähnlich: Aus der Wurzel kommen runde Stengel mit kleinen/ spizigen/ glatten Blättern besetzt, welche sich den Saurampferblättern vergleichen / oben auß an den Stengeln kommen viel kleiner zarter Blümlein zusammen / gleich wie an dem Daubenrock / welche gleich als gedehret zusammen gesetzt seyn. Auß der sytze des Stengels seyn kleine Blümlein/ welche wann sie verfallen/ bleiben gar zarte spizige Täschlein. Weßhalb den Schwachs zu den Kressen gesetzt sey/ ist mir unbekant/ wann es nicht seines scharffen Geschmacks halben geschhehen ist.

Von den Namen.

Thurnkraut wird Lateinisch genennet Turritis, Brassica syl. foliis integris & hispidis, C.B. Turritis, Lob. Ger. Turrita vulgarior Clus. hist.]

Das XLI. Capitel.

Von Bauwrensenff.

Bauwrensenff.

Thlaspi majus. I.



Bauwrensenff. Thlaspi. II.



L Hat der Auctor fast vil geschlecht der Bauwrensenff oder Thlaspi zusammen bracht. I. Das erste Geschlecht hat eine schlechte Wurzel mit etliche Nebenwurzeln behaffet/ auß welcher ein zarter Stengel wächst mit etlichen Nebenstien/ an welchen

Qqqq h h ffcne

A

Groß Bauwrensenff.
Thlaspi majus III.



F

Griechisch Thlaspi.
Thlaspi Gracum polygonati folio IV.



kleine weiße Blümlein erscheinen / welche wann sie verblüht haben / so erfolgen an beyden Seiten der Stengel viel Täschlein / welche sich mit ihren kurzen Stielen einem Löffel vergleichen / darinn kleiner vnd schwarzer Saame verschlossen ligt / [die Blätter sind Fingers lang / ein wenig säftig / vnd begreifen den Stengel so zweyer Spannen hoch.]

sehen : Vberkombt nur ein Stengel / welcher sich oben in viel kleine Zweiglein zertheilt / daran sehr kleine weiße Blümlein herfür kommen : Nach welchen ein kleines Sämlein erfolgt.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich / als Bauwrensenff. lein das feine Blätter am Stengel dicker zusammen

III. Das dritte Geschlecht hat ein geringe Wurzel darauß ein grober dicker / runder Stengel erwachset : Seine Blätter vergleichen sich ganz vnd gar der großsen Bauwrensenff. Mit Blumen vnd Täschlein dem ersten gleich.

Cretischer Bauwrensenff.
Thlaspi Creticum V.

Bugetischer Bauwrensenff.
Thlaspi Pannonicum VI.

D



I



IV. Das

A Thlaspi von langen Doel mit Blättern dem kleinen
Rührkraut gleich.
Thlaspi Narbonense centumculi angustifolio.
Alysson Italozum VII.

F Thlaspi von langen Doel mit vielen gehauften
Blümlein.
Thlaspi Narbonense umbellatum. VIII.



Bauwremsenf.
Thlaspioleraceum. IX.



Bitter Bauwremsenf.
Thlaspi amarum. X.



H



I

IV.
Ortschick
Thlaspi.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein kleine zafechte
Wurzel/darauff schmale Stengel erwachsen/ mit vie-
len Nebenästlein/an welchen viel kleine weisse Blüm-
lein herfür kommen / wie ein runde Dolden zusammen
gesehen: An den andern Stengeln kommen grössere
Blumen herfür/nach welchem kleine runde Knöpflein
kommen/in welchen der Saame verschlossen ist. Sei-
ne Blätter so vnden am Stengel stehen seyn der Weis-
wurz gleich/allein das sie kleiner seyn/ lang vnd spitzig/
stgen auff der Erden rings vmb den Stengel aufge-
breitet / die andere Blätter sind schmaler vnd spitziger.

V.
Creutzsch
Bauwremsenf.

V. Das fünffte Geschlecht beschreibet Lobelius
in seinen aduersarijs, das es habe zerzerffte Blätter/
fürnemlich die vnderste/ so allhie nit seyn abgemahlet.
Der Stengel Eten hoch mit vielen Nebenweiglein
besetzt/an welcher Spitzel viel gehauften leibfarbe/weiß-

se/rothe] Blümlein stehen/welche sich einer Dolden o-
der weissen Holderblühe ver gleichen: Nach der Blüt
finder man viel kleines Samens in den Täslein am
Geschmack ganz scharpff vnd hirtig: Die Wurzel ist
klein mit vielen Zafeln behenck. [Dieses ist ehn zweif-
sel abgemahlet worden zur Zeit wann es Saamen ge-
tragen/dann es alsdann also langlechte schmale/spi-
tze Blätter vnd ästige Stengel bringet. Dieses dul-
der

2999 iij der

A Eigend weiß Baumwrensenff.
Thlaspi XI. album lupinura. I.



F Eigend weiß Baumwrensenff.
Thlaspi XII. album lupinum. II.

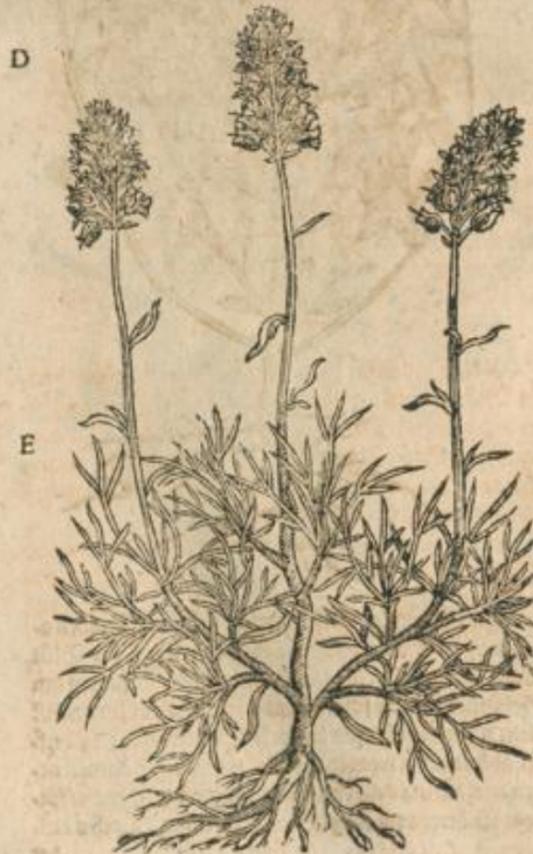


der bey uns den Winter nicht wol kan aber nicht allein durch den Saamen / sondern auch mit den Zweiglein jährlich fortpflanzen.]

VI. Ingerischer Baumwrensenff.

VI. Das sechste Geschlecht hat ein zarte dünne weiße Wurzel / welche sich oben in dem Land außbreitet / darauf kommen viel araber starcker Stengel eines Schwuchs hoch: Die Blätter vergleichen sich fast dem wilden Köhl / allein daß sie kleiner vnd weicher seyn /

Bäumlicher Baumwrensenff.
Thlaspi XIII. fruticosum I. folio Leucioij majoris.



oben grün vñ vnden weißlich / an Geruch dem Knoblauch gleich: Oben am Stengel kommen kleine Blümlein herfür / mit vier weißen Blättlein / welcher viel zusammen gesetzt seyn wie ein Nelde / ohne einigen Geruch / nach welchem ein gelber Saame tompf / am Geschmack scharpff vnd bitter.

VII. Das siebende trägt weiße Blümlein / darauf runde Käselein werden: Hat viel Keislein die sich rund umbher / nicht ganz aufrecht / sondern etwas lie-

Bäumlicher Thlaspi.
Thlaspi XIV. fruticosum. II.



gend

A Stechender Thlaspi oder Baumkrensch. Thlaspi spinosum XV.



F Klein Besenkraut. Thlaspi minus Germanicum XVI.



C Klein Schildthlaspi. Thlaspi XVII. clypeatum minus I.



H Klein Schildbesenkraut. Thlaspi XVIII. clypeatum minus. II.



gend auff der Erden aufsbretten. Ist nicht so scharpff wie die andere/sondern etwas säurlich.

VIII. Das achte Geschlecht trägt oben an dem Stengel viel gehäuffte weisse Blumē gleich einer weissen Dolden: Seine Wurzel ist gering / darauß viel schmale runde Stengel wachsen / mit kleinen zerhackten Blätlein besetzt: Der Saame ist eines scharpffen vnd hitzigen Geschmacks.

IX. Das neunde Geschlecht ist dem ersten gang gleich vnd jederman wol bekant. Blühet bald im Anfang des Frühlings / vergehet auch bald / daß es im Mayen nicht mehr zufinden: Welches gemeiniglich an vnd in den Rebbergen in starcken leetechten Grund wächst.]

X. Das zehende gewinnt einen schmalen doch starcken Stengel/ auß welchem seine weisse Blumen/ wie ein Korn erscheinen.

VIII. Thlaspi von Languedoc.

IX. Baumkrensch.

X. Winter Baumkrensch.

XI. Das elffte hat viel kleine dicke vnd etwas breite Blätter auff der Erden rund vmb den Stengel herum gelegen: Die Wurzel ist weiß vnd zafecht / darauß der Stengel erwächst eines Schuchs hoch / mit kurzen schmalen Blättern besetzt: Seine Blume ist weiß vnd der Saame rundlecht.

XII. Das zwölffte Geschlecht ist dem vorigen an Wurzel vnd Stengeln gleich / seine Blätter sind kleiner vnd spitziger / liegen rund auff der Erden vmb den Stengel her/wie in einem runden Zirckel oder Kreis/ als doppel auff einander gelegen / trägt seine Blumen auff den Stengeln wie ein Dolden.

XIII. Das dreyzehende beschreibet Lobelius für sich/ daß es viel Astlein habe / weit außgebreytet / ist vielen schmalen Blätlein/dem Leucoio marino minimo gleich: An den Stengeln kommen viel weisse Blümlein herfür: Der Saame sey etwas breit vnd die Wurzel holzacht.

XI. liegend weiß Baumkrensch.

XII. liegend weiß Baumkrensch.

XIII. Baumkrensch Baumkrensch.

XIV. Das

A Kleinest Thlaspi. Thlaspi XIX. Clusij minimum.



XIV. Das vierzehende Geschlecht beschreibet auch Lobelius mit vielen harten rauhen Blättlein der Saturnen gleich: Die Stengel wachsen eines schuhs hoch: Die Blümlein seyn weiß/ die Hüßlein breitt/ in welchen der Saame verschlossen sey.

XV. Das fünfzehende ist ein dornichtes Gewächs/ einer Spannen hoch/ in Nebenästlein zertheilt/ gleich wie das Poterion, die Blätter klein weißliche vnd flehend: Der Saame ligt in seinen Täschlein ganz scharpff vnd janger.

XVI. Das sechzehende ist ein gemeines Besemkraut allenthalben wol bekant/ von vnden an bis oben auß voll kleiner Täschlein/ [darinn ein fast kleiner gelber Saamen.]

XVII. Das siebzehende Geschlecht hat eine schlechte Wurzel: Seine Blätter kommen so bald auß der Wurzel/ ligen über einander nach der Erden gebogen / an Farb weiß wie das Habichtkraut / allein daß sie kleiner seyn: Der stengel ist gering ohne Blätter/ seine Nebenästlein seyn fast beschweret von wegen der bleichen runden Schötlein/ so fast wie ein Schildt anzusehen seyn/ gleich einer zusammen getruckten Linse fast klein/ in welchem jeden ein Saamtlein ist/ gleich den Nüßleinblumen: Seine Blumen sind klein vnd gelblich/ bisweilen auch gar bleich.

XVIII. Das achtzehende Geschlecht ist ein kleines Gewächs/ halb gelbliche Blätter/ Blumen vnd Saamen / seine oberste Dartschen oder Schildlein seyn dünn vnd liecht wie ein Pergament / an Gestalt wie das Leucoium, daher es auch etliche für das Leucoium marinum halten: Seine Blätter seyn weiß/ welche sich den Quinlein vergleichen.

XIX. Das neunzehende Geschlecht wird von C. Clusio beschrieben / mit einem harten Stenglein einer Spannen hoch/ mit kleinen Blättlein / deren etliche ligen auß der Erden außgebreitet: Seine Blümlein seyn weiß mit vier kleinen Blättlein besetzt / nach welchen der Saamen herfür dringet/ wie hier von vnd auch von andern mehr zu lesen ist in seinen observac. Pannon. lib. 3. cap. 10. vnd dann auch bey Lobelio in seinen observationibus vnd adversariis.

Sie wachsen an vielen vnd mancherley Orten: Aber gemeinlich sind man sie neben den Wegen/ Zäunen vnd Brachfeldern. Sie blühen im May vnd werden im Brachmonat zeitig.

Von den Namen.

Bawrensenff heist Griechisch/ Lateinisch [vnd Wilsch] Thlaspi. [I. Thlaspi arvense siliquis latis, C.B. Nasturtium 4. Trag. Thlaspi Diosc. (& Scorodathlaspi) Dod. gal. Lug. Ger. Thlaspi 2. Mat.

Creticum Galeni, Ang. drabæ folio, Ad. Lob. latius, Dod. platycarpon, Cam. II. Thlaspi arvense Vaccariæ incano folio majus, C.B. latifol. Fuch. Tur. primum, Matt. Lac. Cast. Lugd. alterum, Dod. Lugd. 3. sive Cratævas, Ang. minus Cord. in Diosc. minus latifol. Lon. vulgaris. Vaccariæ folio, Lob. vulgaris. Ger. officinarum. Colum. III. Thlaspi arvense Vaccariæ lato lævique folio, C.B. majus Ger. IV. Thlaspi Alysson dictum campestre majus, C.B. Alysson, Matth. Ang. Lugd. Cam. Thlaspi Græcum, Lob. ico. Ger. V. Thlaspi umbellatum Creticū Iberidis folio, C. B. Draba sive Arabis, aut Thlaspi Candia, Dod. Gef. hort. Lugd. Thlaspi 4. Matth. Lugd. Creticum, Gef. hort. Cæf. Cam. Candia umbellatum Iberidis fol. Lob. Candia Ger. VI. Thlaspi montanum glasti folio, C.B. 1. vel montan. peltatum, Clus. pan. & hist. pannonicum, Lob. ico. Ger. VII. Thlaspi Alysson dictum maritimum, C.B. Narbonense centunculi angustifolio, Ad. Lob. ico. Lugd. maritimum, Dalech. Lugd. VIII. Thlaspi umbell. nasturtij fol. Monspeliacum. C.B. alterum, minus umbellatum, Nasturtij hortensis folio Narbonense. Ad. Lob. ico. aliud umbellatum Penæ, Lugd. IX. Thlaspi arvense perfoliatum majus, C.B. primum Dalech. Lugd. alterum micus rotundifoliū bursæ pastoris fructu, Colum. X. Thlaspi umbellatum arvense Iberidis folio, C. B. amarum, Ger. Allobrogicum Cretic. Clus. hist. Nasturtium syl. Lugd. Thlaspidij aliud genus, vel 3. Trag. XI. & XII. Thlaspi alpinum bellidis cæruleæ folio. C.B. secundum & Badense, Clus. pan. montanum, 2. Clus. hist. album. supinū, Lob. ico. Ger. XIII. Thlaspi fruticosum Leucoij folio angustifolium, C.B. fruticosum folio Leucoij marini minoris, Lob. Lugd. semper virens, Cam. XIV. Thlaspi fruticosum folio thymbræ hirsuto, C.B. fruticosum alterum, Lob. Lugd. fruticosum minus, Ger. 5. Hils. albo flore, Clus. hist. XV. Thlaspi fruticosum spinosum, C.B. fruticosum spinosum Narbonense, Lob. Lug. XVI. Nasturtium syl. Oxyridis folio, C.B. Bursa pastoris minor, Brunt. 1. & 4. Trag. Thlaspidij genus & Nasturtium 5. Trag. Thlaspi angustifol. Fuch. Lugd. minus, Dod. Ger. minus hortense vulgare, Lob. ico. minus tenuifol. Lon. Iberis, Tur. Nasturtium syl. Thal. XVII. Thlaspi biscutatum asperum Hieracifolium & majus, C.B. parvum hieracifol. sive lunaria lutea Monspelians. Ad. Lob. Lunaria lutea, Dalech. Lug. Thlaspi bisulcatū, vel lunaria bisulcata, Cam. majus clypeatum, Ger. XVIII. Thlaspi Alysson dictum campestre minus, C.B. 4. Dod. gal. Alysson minus Dalech. Lug. minimum, Clus. pan. & hist. XIX. Thlaspi perfoliatum minus, C.B. pumilum, vel montanum minus, Clus. pan. & hist. minus, Ger. Französisch Seneve sauage. Spanisch Paniqueso deslor blanco. Böhmisch Penijet. Niderländisch Voerenkerse. [Englisch Mustarde.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Bawrensenffs.

Der Saame des Thlaspi ist warm vnd trucken im vierden Grad.

Innerlicher Gebrauch des Bawrensenffs.

Paulus Aegineta schreibt/ daß der Same so scharpff sey/ daß er auch die innerliche Geschwür des Leibes außsehe vnd zerbreche/ wann man ihn mit Wein eintricket: Vnd so man denselben mit einem Becherlein voll Weins einnimme / treibe er die Gall vnden vnd oben auß/ wie solches auch Dioscorides bezeugt.

Mit Wein oder Polchenwasser getruncken / treibet er fort die verstandene Zeit der Weiber: Aber es schreibt Galenus wie auch Aegineta, daß er die Frucht in Mutterleib töde: Derwegen sich schwangere Weiber darfür zu hüten haben.

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch.

Der Saame zerstoßen vnd in die Nase gethan/machet niessen / vnd erwecket die jentze / so im tieffen schlaff ligen.

Wird auch eufferlich gebraucht wider die Schmerzen der Huffs/ wie Paulus Aegineta bezeuget/mit einem Enemate oder Clystir gebraucht.

Dieser Saamen wird auch gebraucht zu Säuberung vnd Reintigung der Haut/vnd Heplung der fließenden vnrainen Geschwür/wie der Gartentrefz: wird auch in Theriack gebraucht.]

Das XLII. Capitel.

Von Draconkraut.

Draconkraut.

Dracunculus hortulanus.



Das Draconkraut hat eine weißliche Wurzel die auß der Erden freucht wie das Gras] mit vielen langen Faseln behencket/ darauß schmale lange Stengel wachsen mit langen/schmalen/glaten vnd spitzigen Blättern besetzt/welche vngleich neben einander stehen: seine Blumen seyn weiß klein vnd zart/sast drüschliche. Es wird in den Gärten gezelet/daher es auch Dracunculus hortulanus genennet wird. [Ertliche meynen diß Kraut wachse nicht von eigener Natur / sondern werde durch Kunst also außgebracht/nemblich / so man Leinsaamen in außgehölte Zwibeln leget/vnd also yflanget/das haben etliche versucht/aber es hat ihnen gefählet.]

Vonden Namen.

Draconkraut oder Dragonzell heißet Lateinisch Dragoncellus, Dracunculus hortulanus, oder esculentus, [Dracunculus hortensis, C. B. Marth. Cast. Eyst. Draco, Ruell. Dod. gal. Lob. Tarchon. Avicen. & Sethi. Gef. hort. Draco herba, Dod. Ger. hortensis, Gef. hort. seu acetarius, Lug. (& Chryso coma, Diosc.) Cam. Dragone vulgo, Cael. Tragum vulgare, Cluf. hist.] [Tracon wie etliche wollen/bey den Avicenna: Welsch Dragone: Niderländisch Dra goen: Englisch Tarragon: Französich Dragon.]

F Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Draconkrauts.

Man schreibet von diesem Draconkraut/ das es heffig wärmen vnd trucknen soll/ [dann es am Geschmack sehr scharpff.]

Innerlicher Gebrauch.

Es werden Salsen vnd Eintuocken auß diesem Kraut gemacht: Dann es bekombr wol dem kalten Magen/bringet ein Appetit vnd Begird zu essen/ [ertheilet die Bläst/ stärcket die Glieder] vnd treibet den Harn/[vnd der Weiber Blum.]

Man isset das Kraut auch mit Lartich wie einen Salat.

[Eufferlicher Gebrauch.

Die Blätter zerstoßen / mit Honig gemischt/ vnd angestrichen/wischer ab die Wälet/so von schlagen oder stossen kommen.

So mans käuwet/zencht den Speichel vnd wässertigen Schleim/wie Bertram/reiniget also das feuchte Haupt.]

Das XLIII. Capitel.

Von Melonen oder Pseben.

Melonen/Pseben.

I. Melo.



Die Melonen schreibet Matthiolus, liqen auß der Erden mit langen Råben vnd Häfflein [wie die Cucumern.] Die Blätter seyn rauch vnd scharpff anzusehen/ wie Nebenlaub / allein das sie nicht tieff zerkerffet seyn: Die Blätter seyn gelb/ deren etliche ohne Frucht abfallen/die andere acwinnen hütlein/darauß die Melonen werden / welche außwendig mit holleelen oder Furchen überzogen/ etwas rauch/ innwendig gelb oder rothlecht/ Saffreich/ mit Körnern ganz ordentlich besetzt/ am Geruch lieblich vnd ein nes süßen Geschmacks [außwendig etlich gelb/die andern bleiben grün.] Es werden aber der Melonen viererley Arten gefunden vnd gepflanget / wie an gegenwertigen Geschlechtern zu sehen / als deren etliche rund seyn/vnd derselben ein Theil klein/ein Theil groß/ etliche

A

Spanisch Melonen.
II. Melo Hispanicus.



F

Zuckermelonen.
III. Melo Saccharinus.



etliche seyn formieret wie ein Byren/etliche breit/etliche wie ein Schild/ein theil seyn langlecht/ andere eckechtig: Ein theil klein/ein theil mittelmaßig/ein theil fast groß wie eines Menschenkopff/ bisweilen auch viel größer: Wie bey einem jeden Stück besonders verzeichnet ist.

[Man findet auch die so ein dünne Rinden haben/ daß man sie also ganz vnabgeschelt essen mag/wie By-

Byrenmelonen.
IV. Pyromelo.

D



ren oder Xeyffel: Diß geschieht aber durch ein besondere Kunst/die man in der Pflanzung braucht.

Es ist auch noch ein ander Geschlecht/ deren Rinden glatt/vnd goldgelb/die kan man den ganzen Winter an einem trucknen Ort behalten: Man muß sie aber im angehenden Herbst ehe dann sie reif zeitig werden einsambeln.]

Sie wollen ein feist vnd sonnreich Erdreich haben:

Schildt Peyonen.
V. Melopepo clypeatus.

I



Erstlich

A Breite Pfeben.
VI. *Melopepo compressus.*



F Rund Melonen.
VII. *Melopepo teres.*



Erstlich bedürffen sie des Regens oder des Wassers: Darnach wann sie anfangen zeitig zu werden / ist ihnen das trübe Regenwetter zuwider: auch so gerathen sie in einem nassen Sommer gar übel / [dann sie werden ungeschmackt.] Wann sie zeitig seyn / werden sie von ihren Stielen los. Die gute vnd beste seyn schwer / haben ein dicken Saft vnd lieblichen Geruch. Vnd da man sie mit einem lieblichen Geruch haben wil / als das

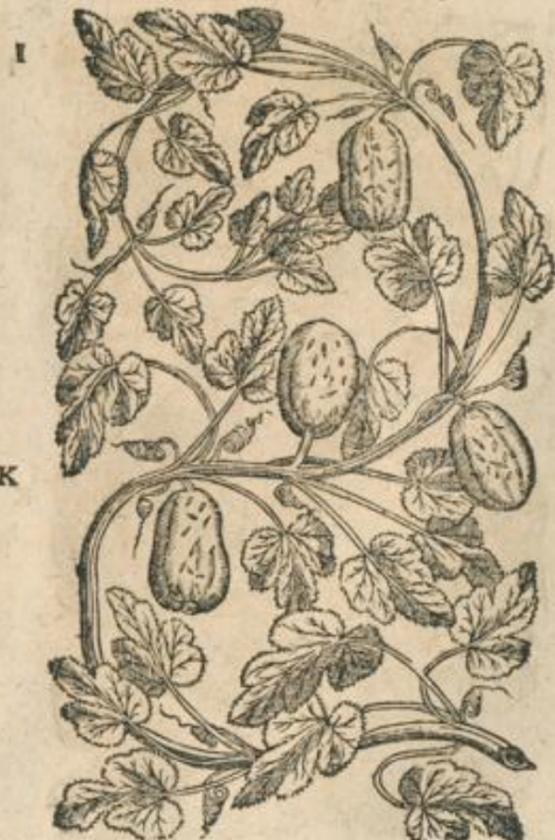
Gröste Peponen.
VIII. *Pepo maximus oblongus.*



sie nach Biesem oder nach Rosen riechen sollen / soll man den Saamen oder Kern ehe dann er gesäet wird / oben an der spitzen ein wenig öffnen / darnach in Rosenwasser oder Malvasier / darinn Biesem zerlassen / ein Tag oder zween ligen lassen.

[Sie werden auch süßer / so man den Saamen zuvor oben aufstret / vnd in süßen Wein oder Wasser darinnen Zucker zerlassen ein Tag oder zween lasset / vnd darnach widerumb im Schatten lasset trucknen.]

Klein langleche Indiamisch Peponen.
IX. *Pepo Indicus minor oblongus.*



Kerr Von

A Klein rund Indianisch Peponen.
X. Pepo Indicus minor rotundus.

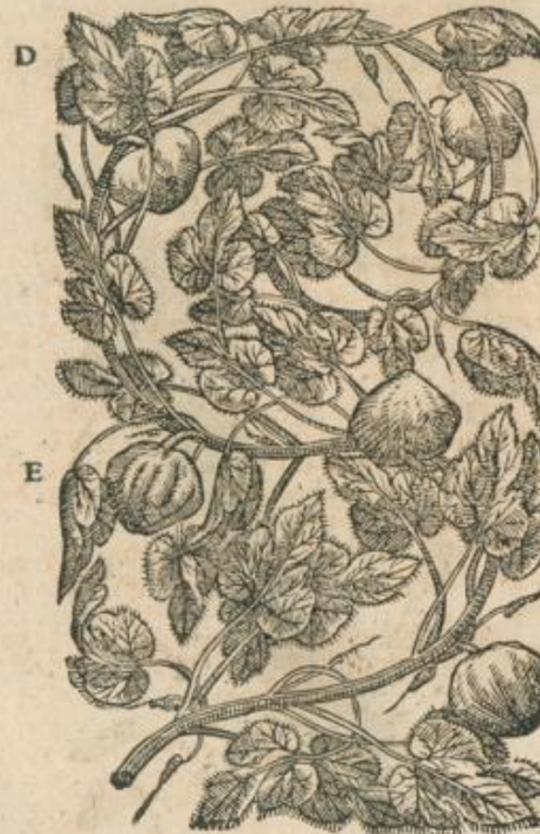


F Klein Indianisch Schildpeponen.
XI. Pepo Indicus minor clypeatus.



Von den Namen.
Melone / oder Psebe heist Griechisch *μηλον*. Lateinisch Melo vnd Pepo, auch Melo pepo. Dann es sagt Matthiolus, daß die große Melonen Pepones genannt werden / aber die kleine vnd runde [so fast wie ein Quitten Aepffel formiret] Melopepones. [I. II. Melo vulgaris. C. B. Melo. Brunf. Trag. (& Melo pepo) Lac. Ger. Pepo, Matth. Fuch. Lugd.

Klein Indianisch eckchtig Peponen.
XII. Pepo Indicus minor angulosus.



Cast. Pepo grandis Melo, Cord. hist. Cucumis Galeni & antiquorum, Dod. gal. Melo vulgi, Cucumis antiquorum, Melo pepo Diosc. Ad. Lob. Melo pepo Galeni. Cef. Melo pepo, Gef. hor. Lon. Lugd. III. Melo rotundus parvus, C. B. succaratus, Lob. ico. saccharinus, Ger. I V. Melo pyriformis, C. B. Pyromelo, Ger. V. Melo pepo clypeiformis, C. B. Pepo latus, Dod. gal. latioris fructus, Eid. Gef.

Klein Indianisch Peponen.
XIII. Pepo minor Indicus IV.



hort.

A hort. Cucumis Pepove latior clypeiformis. Lob. icō. Cucurbita laciniata Dalech. Lug. fessilis, Gef. append. VI. Melopepo compressus, C. B. Melopepo, Anguil. compressus alter, Lob. ico. Pepo maximus compressus, Ger. VII. Melopepo teres, C. B. Lob. Pepo maximus rotundus, Ger. VIII. IX. Pepo oblongus, C. B. Pepo, Brunf. Lon. Cast. Cam. magnus, Dod. gal. Gef. hort. major oblongus, Dod. oblongus, Lob. Melo seu Pepo oblongus, Casalp. X. Pepo rotundus Melonis effigie, C. B. Pepo oblongus, rotundus, luteus, viridis, Trag. syl. Dod. rotundus compressus melonis effigie, Ad. Lob. Lugd. XI. Pepo minor clypeatus, C. B. Indicus fungiformis, Ger. XII. & XIII. Pepo minor angulosus, C. B. Indicus minor angulosus. Ger.] Arabisch *Batheca*.

B Welsch *Melone*. Spanisch *Melon*. Französisch *Melons*. Böhmisch *Dijne a Melanny*. Niderländisch *Melonen*. Englisch *Melons* [or *Pompian's*.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Melonen.

Galenus schreibt / die Melonen haben eine kalte vnd wässrige Natur: Aber Matthiolus vermeldet / die ganz süßen seyen einer warmen Art nicht eingeschlossen.

Fernelius schreibt / daß die Melonen kalt vnd feucht seyen im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Melonen.

C S schreibt Galenus, daß die Melonen dem Leib eine böse Nahrung machen / sürnemlich wann sie nicht wol gekocht werden / dann sie ersaulen leichtlich: Vnd vermeldet am selbigen Ort / daß sie ein Art haben zu säubern vnd zu reinigen.

Simeon Sechi meldet / daß die jenigen / so sich der Melonen überflüssig gebrauchten / leichtlich in ein Fieber gerathen können / vnd grimmen des Leibs / so man aber die mäßig vnd mit Salz isset / auch guten Wein darauff trincket / schaden sie desto weniger.

Es ist auch ein Welsch Sprichwort: Wirstu Melonen zu viel freffen / so wirstu auch bald die Kernen müssen essen: Dann in hitzigen Fiebern braucht man die Milch von den zerstoßenen Kernen zur Speiß oder Tranck.

D Der Saame wird von Galeno zu allen Sachen kräftiger vnd besser gehalten / dann das Fleisch an den Melonen.

Der Melonensamen gesotten vnd getruncken / rauret vnd reiniget die Leber vnd die Nieren / treibet den Harn / vnd den Urin.

Der Saame von seinen Hülsen gereiniget / in Gerstenwasser gesotten vnd zerstoßen / darnach getruncken / ist gut wider das tröpffling brennende harnen / lindert die Schmerzen desselbigen / vnd ist sonderlich gut wider das Nierenwehe / so von grosser Hitz sein vrsprung hat. Ist auch gut wider den Husten / Schwindsucht.

Der Saamen mit Milch oder süßem Wein eingenommen / schafft ab die Geschwår von der Blasen.

In den hitzigen Fiebern da man sich des Weins enthalten muß / soll man nemmen des Gerstenwassers fast ein halbmaß / süße Mandeln / vii. oder viii. loth / Melonen vnd Kürbsternen oder Saamen jedes ein halb loth / auch etwas mehr / vnd ein Mandelmilch darauff machen: Solches ist ein nützlicher Tranck in allen hitzigen Fiebern / in engzündung der Leber / der Nieren / der Blasen vnd der Mutter / auch in dem Hauptwehe so von grosser Hitz kompt. Zu den bemeldten Kranckheiten kan man auch die Melonen brauchen / so mit Zucker überzogen seyn.

[An etlichen Orten gibe man in Kindbeth den Weiberen / wann sie nicht genug gereiniget sind / vnd Hitz haben / die Melonensamen mit Eybiß / Wasser ein.]

[An etlichen Orten werden die Melonen auch mit Honig oder Zucker einamacht / welches ein lieblich essen ist wider obgedachte Gebrechen. Also nimb vnzertige Melonen / schneide sie in lange Stricke / nach ihren stremen / die eusserste Rinde vnd inneren Saamen thu darvon / lege die Schnittlein in ein scharffen Essig zehen Tag lang / darnach geuß den Essig darvon / vnd andern frischen darüber / laß widerumb zehen Tag stehen / vnd rühre alle Tag ein wenig. Nach diesem geuß den Essig ab / lege die Schnittlein auff ein sauber Tuch auff ein Brett / daß sie trucknen / thue sie in ein Honig oder Zucker / seud sie bey dem Feuer stetiglich ein kleine weil / das thue täglich bis auff zehen Tag / darnach nim sie auß dem Honig oder Zucker / leg sie in ein ander Geschir / vnd bestreue es stückweß mit Ingwer / Rägeln / Muscatnuß / Zimmet. Endlich geuß rein gesäubert Honig / oder weissen Zucker darüber / stopffe das Geschir zu / vnd halt es zur Nothdurfft.]

Die Melonen / Cucumern / Citrullen vnd Kürbsternen sind einer Natur / auß welchen man gleich pflegt ein Milch zu pressen / vnd den durstigen Febricitanten zu geben für ein Tranck / welche Milch Emulsiõ quatuor seminum frig. major. genennet wird. Man schölt diesen Saamen / zerstoß sie wol in einem steinern Mörser / treib es durch mit Brunnenwasser / vnd thut es in ein Glas. Diß wird gebraucht zu Verfehrung der Nieren vnd Blasen / dicselben werden gereiniget: Kület / löschet den Durst / lindert den hitzigen Husten / wehret der Schwindsucht / vnd nimmet das tröpfflich harnen / alle tag drey oder vier stund vor dem Morgenessen bey zwo oder drey vng getruncken. Wo es die Noth erfordert / kan es stärker gemacht werden / also: Nimb weissen Wagsaamen j. loth / der vier Saamen jedes ij. quindeln / süße Mandel j. loth / in einem steinern Mörser zerstoßen / vnd allgemach gesotten / Süßholzwasser daran gegossen / truck es durch / mische dazu Viol oder Jungfrauw Haar Syrup.]

Eusserlicher Gebrauch.

Pfeben zerstoßen / vnd über die Stirn gelegt / wehret den Flüssen so in die Augen fallen / schreibt Diolecorides. vnd sagt / so man den Saft mit Weel vermische / darnach an der Sonnen trucknen lasse / reinige vnd säubere er die Haut / vnd mache ein klar Angesicht.

Die Wurzel zerstoßen / mit Honig vermischet vnd wie ein pflaster übergelegt / heylet die flüssige Geschwår so man Favos nennet.

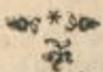
[So man die vnreine Haut damit reibet / wird sie sauber / benimbt also die Flecken / so von der Sonnen Hitz / vnd andere Mafen des Angesichts so nicht tieff in der Haut stecken / aber der Saamen ist kräftiger.]

Ein löstliche Anstreichung für die Weiber: Nimb Melonen / Limonen / die Wurzel von Pfaffenbind vnd Zaunrüben jedes gleich viel / zerfchneide alles / lege in ein distillier Kolben / geuß darüber Beßmilch / bis es gang bedecket / distilliers in Balneo Mariae / mit diesem gebrannten Wasser bestreich das Angesicht / so wird es klar.

Ein anders / der Saamen von Melonen gesotten / mit seinem eigenen Saft vnd Weel vermischet / Ruchlein darauff gemacht / vnd in der Sonnen gedörrt / vnd treibt allerley Flecken vnder dem Angesicht / ein Sälblein darauff gemacht mit Wein / vnd angestrichen.

Wider die Dymmacht ist sehr gut / so man an Melonnen schmeckt / wie man auch die Cucumern rühmet.

Wider die hitzige Flüße der Augen / soll man frische Strick Melonnen auff die Stirn binden.]



Item ist Das

Schädlichkeit von Melonen.

Leber vñ Nieren reinigen / harn vñ geist treiben.

Tröpffling harnen. Nierenwehe. Husten. Schwindsucht.

Blasen Geschwår. Hitzige Fieber.

Engzündung der Leber / Nieren / Blasen / Mutter. Puffwehe.

Febricitant.

Verfehrung der Nieren vnd Blasen. Hitziger Husten. Schwindsucht. Tröpffling harnen.

Augenfluß.

Klar Angesicht machen.

Flüssige Geschwår.

Flecken des Angesichts.

Klar Angesicht machen.

Flecken des Angesichts.

Dymmacht.

Hitzige Flüße der Augen.

A

Das XLIV. Capitel.

Von Citrullen.

Citrullen. Citrullus.



Citrullen.

Die Citrullen haben Blätter gleich den Eodicyonthen/ außgenomien daß sie grösser seyn/ Drauher / vnd am Umbkreiß mehr zerkerfft. Seine Naben liegen auß der Erden gleich den Cucumern oder Melonen. Sie bekommen ein goldgelbe Blume/nach welcher die Frucht erfolget/ sehr groß/ schwer/ rund vnd glatt: Die Rinde ist graßgrün / vnd da sie die Erden berührt/ ist sie gemeinlich weiß. Innwendig seyn sie am Fleisch ganz feucht vnd wässrig / welches in etlichen süß ist/ in etlichen saurweicht/ etliche haben gar keinen Geschmack. [Gemeinlich ist di Fleisch beyder Rinden weißer/ fast eines sauren geschmacks/ aber das ander theil ist süß vnd lieblich.] Der Saame ist breit vnd zweymal grösser als der Melonen / mit einer harten Rinden bekleidet/ schwarz/ bisweilen roth/ leicht/ oder Aschenfarb.

Diese Frucht kan man in einem hauffen Wässen einscharen/ vnd über zween Monat behalten/ vnd so sie zu früh zeitig abgebrochen weren/ werden si. in dem Wässen vollendt zeitig/ vnd bleiben desto länger.]

Von den Namen.

Citrull wird in Latein Citrullus genennet/ oder Angurien Anguria. [Anguria Citrullus dicta, C.B. E Citrullus, Trag. Gel. hort. Lon. officinarum, Ad. Lob. Ger. Anguria, Matth. Ang. Lac. Gef. col. Dod. Lugd. Cast. Cam. Cucumer, vel Cucumis citrullus, Fuch. Dod. ut: Gef. hort. Turn. Cucumer vulgo, Caesalp.] [Französisch, Concombre citryn. Englisch Citrull cucumber.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Angurien.

Hin. Durst.

Die Citrullen oder Angurien seyn kalt vnd feucht wie die Melonen [im andern Grad/] sie seyn des Sommers über nützlich vnd gut wider die Hin/ wider den Durst/ vnd Entzündung der Leber: [In hitzigen

F Fiebern/ vnd wider die Bräume / gibet man sie sicher/ lich/ lindern auch die scharffe hitzige Gall: Vnd sind zu gebrauchen wie die Melonen / darvon im vorhergehenden Capitel Meldung geschehen ist. Entzündung der Leber. hitzige Fieber. Bräume.

Das XLV. Cap.

Von Kürbssen.

Köpffel Kürbs.

I. Cucurbita capitata.



Groß Köpffel Kürbs.

II. Cucurbita lagenaria major.



Dre



I.
Köpff
Kürbs.

II.
Gläschen
Kürbs.

Der Kürbs seyn fürnemlich zwey Geschlecht/
einheimisch vnd frembd / so Indianisch ge-
nennt werden. Der einheimischen sind drey-
erley Art/I. Die ersten seyn rund/werden Köpffkürbs
genent/dieweil sie sich einem Köpff vergleichen. II. Die
andern seyn breitlecht / Gläschenkürbs genennet / die-
weil man Gläschen darauß machen kan/ derer auch
zweyerley seyn/groß vnd klein.

Indianischer Kürbs.
V. Cucurbita Indica.



III. Die dritte werden lange Kürbs genennet: (de-
ren Frucht an etlichen schlecht lang/ an etlichen trumb
gebogen/als die Hörner.) Ihre Blätter vergleichen
sich dem Eyhew / allein daß sie groß seyn / breit vnd
weißlecht/sie hengen sich mit ihren Neben [vnd Fäden]
an die Pfäh/ Baum / vnd was sie ergreiffen mögen/
steigen daran in die Höhe mit ihren großen weißen ge-
stirnten Blumen. Welche zweyerley sind: Die ersten
sind ganz wollecht/ anzusehen als weiße Köpfflein / jede

III.

lange Kürbs.

Langer Kürbs.
VI. Cucurbita longa.



A Blum mit fünf oder sechs Blättern / solche Blumen fallen am dritten Tag ab ohn alle Frucht : Die andern Blumen sind kleiner / aber hinden an jeder Blumen erscheinet auch die Frucht / anzusehen als die kleine wilde Holzbyren.]

Wann die Blumen verwelcken / so nimbt die Frucht sehr zu / welche erstlich grün ist / darnach bleichgelb oder leibfarb : Der Same ist in den Kürbseu [weicher breit ist vnd dünn : Die Wurzeln sind lang mit viel angewachsenen Fäserlen.]

Indianische Kürbs.

Der Indianischen Kürbs [sind auch mancherley Vndercheid / an der Größe / Form vnd Farben / sind doch alle gestaltet wie die Melonen.] Seyn zweyerley / groß vnd klein / ihre Blätter seyn grösser dann der vorigen / scharpff vnd rauh / gleich dem Weinrebenlaub : Die Neben seyn auch dicker / stärker vnd rauher : Die Blumen groß vnd goldgelb / [fast wie die Lilgen zertheilet.]

Sie wachsen gern an feuchten vnd wässertigen Orten / vnd wo sie dieselben nicht haben / muß man stätigs Wasser dabey halten / sonst mögen sie nicht aufstommen. [So bald die zweyerste säfste Blätter auß dem grund schliessen / muß man stätigs Wasser darbey haben / sonst mögen sie nicht so bald aufstommen.]

Wann man die Kürbs groß haben wil / sol man die mittelfte Kerne auß den Flaschen nemen / vnd in der Pflanzung die Spizen vnder sich lehren. [So man den Saamen in Sesamöl beiget / vnd folgendes setzet / sollen Kürbsen ohne Saamen wachsen.]

C Erlüche beissen den Saamen in Milch oder Zuckerwasser / so wachsen die Kürbs cher / vnd werden süßer.]

Von den Namen.

R Verbs / oder Kürbsen nennet man Griechisch / *Kucurbita* [heißt Lateinisch *Cucurbita*. I. *Cucurbita capitata*, C. B. *quaedam fessilis alba lata*, ab altera parte compressa, Gef. hort. fungiformis, Ger. *stellata* live *fessilis*, Cam. II. & III. *Cucurbita lagenaria* fl. albo, folio molli, C. B. *Cucurbita*, Brunf. prior, Dod. minor, Fuch. Dod. gal. Turn. plebeia, Gef. hort. *lagenaria*, Lob. Cast. Ger. *Cameraria minor*, Lugd. IV. & V. *Cucurbita major rotunda* fl. luteo folio aspero, C. B. *Indica*, Mat. Cast. *rotunda*, Cael. *Indica rotunda*, Lugd. *Zuecha major rotunda*, Cord. hist. *Cucurbita quam Zuecam marinam Itali vocant*, Gef. hort. *Citrullus major* & *Pepo major*, syl. Ger. ico. VI. *Cucurbita oblonga* fl. albo, folio molli, C. B. *fructu oblongo*, Trag. Cord. in Diosc. *oblonga*, Fuch. *longa*, Tur. Lon. Cast. Cam. *Longior*, Dod. *anguina*, Dod. gal. Ger. *Zuecha longa*, Ang. *Cucurbita*, Gef. hort. *lativa longa*, Cael. *Cucurbita Cameraria longa*, Lugd. *omnium maxima anguina* Lob. Arabisch *Naraba*. Welsh *Zucca*. Spanisch *Calabacca*. Französisch *Courge*. Böhmisch *Třkw*. [Niderländisch *Caunwoorde*. Englisch *Gourde*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Kürbsen.

Die Kürbs seyn den Melonen vnd Angurien in allen Stücken gleich / vnd durchaus verwandt : derowegen wo zu die Melonen gebraucher werden / darzu kan man auch die Kürbs auff gleiche weis nutzen.

Ohrnwehe.

Dioscorides schreibt / daß der Saft allein oder mit Rosenöl in die Ohren getropffet / lege den Wechelum derselbigen.

[Die Kürbs wird in der Speiß gebraucht / vnd kület wol.

Man pfleget sie auch mit Zucker oder Honig einzumachen / wie die Citrmaten.

Wiewol man die lange frisch behaltet / wann man sie in Spreu einwickelt / vnd an einen schattichten Ort in Sand grabet / vnd dürr / Hew darauff leget / zu legt mit Erden bedeckt.

F Also auch der runden Kürbis / etlich werden nach der länge in stücklein geschnitten vnd aufgehengt / die behält man auf den Winter / vnd zuvor in Wasser eingeweicht / braucht man sie zur Speiß.

Erlüche purgieren sich mit Kürbis / hōlen einen frischen Kürbis auß / thum Wein darein / vnd da es über Nacht gestanden / trinckens am Morgenmüchtern.

Der Saamen geschelt in Gerstenwasser gesotten / ist gut wider die hitzige Leber vnd Nieren / wie daß auch vnd Nieren. der Saamen von Cucumern.

Die alten Kürbsreben mit Essig vnd süßem Wein rote Ruhr eingeben / heilen die rote Ruhr.

Eufferlicher Gebrauch.

Zie Aschen von den Rinden heilet den Brand / träftiglich / heylt auch saule Geschwür vnd Löcher / so am Männlichen Gemäch sich erzeigen.

Brand. Saule Geschwür am Männlichen Giech. Wunden.

Der Saamen gepulvert / vnd in Wunden gestreuet / macht daß sie mit Fleisch werden angefüllt.

So man die Pferd mit dem Saft auß den Blättern bestreicht / sind sie sicher vor den Fliegen vnd Mücken.

Von des Wassers innerlichem vnd eufferlichem Gebrauch.

Wasser von vnzeitigen Kürbis gebrandt / trincket man in hitzigen Fiebern. So mans mit Zucker vermischer / trincket / dienet es wider den hitzigen Husten / vnd stürert den Stulgang.

hitze Fieber. Hitzige Husten.

Leinen Tüchlein darin genezt vnd übergelegt / nicht allein zu den schmerzlichen heißen Podagram / sondern auch zu allen hitzigen Geschwulsten. Es ist auch ein sehr gute Arney für das große hitzige Hauptwech / sonderlich den jungen Kindern. Wo man das Wasser nicht hat / mag man den Saft von den Kürbsen nemmen.

Schmerzlich heiß Podagram. Hitzige Geschwulst. hitze Hauptwech.

Das Wasser so wol als der Saft ist zu den hitzigen Ohren vnd Augen gut darein gethan vnd vbergelegt. Deyler auch was vom Feuer vershret ist.]

hitze Ohren vnd Augen. Vershretung von Feuer.

Das XLVI. Capitel.

Von Coloquinten.

Coloquint das Männlein. *Colocynthis mas*.



Daf